



XXI. Kapitel.

Wie Grete wieder nach Hameln kam.

Bald hatte das Gerücht von Roland's Tode auch das Haus des Ratsherrn erreicht und hier große Trauer und großen Schrecken hervorgerufen. Der Ratsherr machte sich Vorwürfe, den Jüngling gegen den Rat des Wundarztes fortgelassen zu haben, die Frau wußte dagegen nichts zu erwidern und beide meinten, wenn er noch einige Wochen hiergeblieben wäre, so würde das Unglück nicht eingetroffen sein. Gertraude war wieder ohne ihre Freundin und betrübt über deren Fortgang und so war eine gedrückte Stimmung auch in dies sonst so glückliche Haus eingeschlichen.

„Am Ende zürnen uns die Schmiedeleute und glauben, wir hätten den Sohn fortgeschickt, weil wir seiner überdrüssig gewesen wären,“ sagte der Ratsherr zu seiner Frau; „was meinst Du, wenn wir hinaus schicken und ihnen mitteilen, wie es hergegangen ist, und sie bitten lassen, uns Grete wieder auf einige Zeit zu schicken; man erweist den armen Leuten eine Freundlichkeit damit, die sie aufheitert in dieser schweren Zeit, dem Mädchen kann man keinen größeren Gefallen tun und Gertraude wird dann wieder freudigen Mutes, so wäre also Allen geholfen.“

„Ich glaube kaum, daß die Eltern das Kind jetzt hergeben,“ sprach die Frau, „aber versuchen können wir es ja.“